

# Musikalische Wanderer auf Schuberts Spuren

Kurz vor dem Sudetendeutschen Tag in Augsburg hat die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste in ihrer Ringveranstaltung den literarisch-musikalischen Abend „Wo bist du, mein geliebtes Land“ veranstaltet. Die Musiktheoretikerin Marliese Zeiner präsentiert gemeinsam mit jungen Virtuosen einige von ihr gewählte Stücke zum Thema des „heimatlosen Wanderns“.

Professor Rudolf Fritsch, der Präsident der Akademie konnte unter den Gästen auch den neuen Präsidenten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, den ##### Karl-Heinz Hoffmann, begrüßen. Fritsch wies darauf hin, daß die schöne Musikveranstaltung, zu der auch Komponist Widmar Hader persönlich erschienen war, durch die Förderung mit Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen über das Haus des Deutschen Ostens ermöglicht worden sei und stellte die Mitwirkenden kurz vor.

Marliese Zeiner wurde 1944 in Znaim in Südmähren geboren. Sie absolvierte ein Musikstudium an der Rheinischen Musikschule (Konservatorium der Stadt Köln) und an der Musikhochschule Köln. 1988 wurde sie als Professorin für Musiktheorie an die Hochschule für Musik und



Professor Fritsch bedankt sich mit Blumen bei allen Mitwirkenden. In der ersten Reihe Komponist Widmar Hader.

Bild: Dieter Eder

Theater Hannover berufen. Sie gestaltete ein buntes Programm mit einer Eigenkomposition und verschiedenen Stücken von Franz Schubert (1797–1828), dem Elbogener Musiker Widmar Hader und dem Troppauer Komponisten Gerhard E. Dorda.

Beim Titel der Veranstaltung „Wo bist du, mein geliebtes Land“, handele es sich um ein Zitat aus dem Lied „Der Wanderer“ von Franz Schubert, dem ein Text von Georg Philipp Schmidt „von Lübeck“ zugrundeliege, erläuterte Zeiner einleitend. Sie führte dann mit vielen musik- und geisteshistorischen Erläuterungen durch die Veranstaltung. Unterstützt wurde sie von der Pianistin

Maria Roters, der Sängerin Samira Misimovic und das doppelt besetzte Vokalquartett aus Nathalie Hauenstein, Karin Stegemann, Kerstin Butge, Veronique Krämer, Josef Bruchmeier, Fritz Völlel, Ulrich Lukas und Jürgen Löffler.

Die Moderatorin analysierte das „Wanderer“-Lied von Schubert (D 489) im Hinblick auf die Bedeutung der Tonart E-Dur, das daktylische rhythmische Motiv (den sogenannten „Wanderer-Rhythmus“:) und die musikalische Form (überstrophische Gestaltung) des Liedes und besprach einige weitere von Schubert für Gesang und Klavier vertonte Texte.

Im zweiten Teil des Musikabends ginge es um „unfreiwillige Wanderschaft und zerstörerische Auswirkungen des Nationalsozialismus“, so Zeiner. Hier berichtete sie von ihrer Beobachtung, daß die Wahrnehmung von Schuberts Liedern, in deren Texten es um sehnsüchtiges, suchendes, heimatloses Wandern oder die Empfindung von Fremdheit gehe, vor dem Hintergrund der im 20. Jahrhundert stattgefundenen brutalen Geschehnisse, wie Entrechtung, unfreiwillige Emigration, Flucht und Vertreibung, mitunter von Assoziationen überlagert würden, die weit hinausgehen dürften über das, was Schubert und die von ihm vertonten

Textdichter erahnen hätten können. Als Beispiel führte Zeiner eine von ihr erlebte Gedenkveranstaltung in Weimar im November 1992 anlässlich der Wiederkehr der „Kristallnacht“ in der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 mit dem von den Nationalsozialisten an der jüdischen Bevölkerung verübten Greuel an. Sie ging dabei auch auf ihre spezifischen Gefühle als Znaimerin ein, denn auch die Synagoge der Stadt Znaim sei von den Nationalsozialisten vernichtet worden.

Der dritte Teil der Veranstaltung beinhaltete Texte und Kompositionen von Akademie-Mitgliedern, die zu Schuberts (einschlägigen) Werken und dem Thema des heimatlosen Wanderns einen Bezug hätten, führte Zeiner in eine Reihe von Kompositionen ein, darunter die „Passacaglia ex E“ für Klavier des 1941 in Elbogen geborenen Komponisten Widmar Hader. Dort dominiere das daktylische rhythmische Motiv, das unter anderem für Schuberts Lied „Der Tod und das Mädchen“ (D 531) charakteristisch sei. Die Formabschnitte des Stückes seien frei von einer engen Bindung an tradierte formale Vorgaben nach einem eigenen gestaltet. Die „Passacaglia ex E“ von Widmar Hader wurde wieder am Klavier vorgetragen von Maria Roters, einer Schülerin von Akademie-Mitglied Margrita Höhenrieder.

Roters spielte auch die Komposition „Hommage“ für Klavier von Marieluise Zeiner. Hier habe sie, so Zeiner, aus in Schuberts Lied D 489 enthaltenen Motiven Strukturen abgeleitet und verwendet. „Mit dem Titel, der so viel wie „Ehrebietung“ bedeutet, will ich auch meine Liebe zu Znaim, meiner wunderschönen – von menschenverachtenden historischen Ereignissen – verwundeten Geburtsstadt, zum Ausdruck bringen“, so die Komponistin, „und meinen Respekt vor den Menschen, die dort gelebt haben oder leben!“

Von dem 1932 in Troppau geborenen Physiker und Komponist Gerhard E. Dorda, der während des kommunistischen Regimes in der Tschechoslowakei lebte, kam das vierstimmige Chorwerk „Eine Heimat nicht gefunden“ nach einem Text von Ute Zydek zur Uraufführung. Das tonale Stück, in dem ausschließlich das Tonmaterial des natürlichen a-Moll verwendet wird, wurde aufgeführt von einem doppelt besetzten Vokalquartett unter Leitung der Sopranistin, Organistin und Chorleiterin Maryte Löffler, und fand, wie Zeiner prophezeit hatte, leicht Anklang bei den Zuhörern. Diese freuten sich mit großem Applaus, daß sie sich trotz des schlechten Wetters auf den Weg ins Konzert gemacht hatten – eben ganz wie die titelgebenden „Wanderer“. **sh**